

Digitalisierung in der Schule

Der Begriff Digitalisierung löst im schulischen Bereich – und nicht nur dort – sehr unterschiedliche Gefühle aus. Das eine ist ein freudiges Willkommen der „neuen Zeit“ in der die Kinder als „digital natives“ heranwachsen und durch die vielen Möglichkeiten, die die neue Datentechnologie bereit hält, von vielen Lernlasten befreit, einer glücklichen, zumindest aber einer leichteren Zukunft entgegen gehen. Das andere Gefühl ist das der Angst und der Bedrohtheit von dem Neuen, das nicht nur Arbeitsplätze vernichtet, sondern die Welt der Kinder und Jugendlichen auf das kleine Viereck eines Smartphones reduziert.

Die Referentin des Abends, Frau Christina Schatz, Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Augsburg, hat nun die Forschungsergebnisse dazu vorgestellt und so geholfen die Diskussion zu versachlichen.

Wie immer man zu der Entwicklung stehen mag, Tatsache ist, dass wir in einer Welt leben, deren Komplexität in Zukunft kräftig zunehmen wird. Das stellt für die Schule eine Herausforderung dar. Die Schüler benötigen in Zukunft Kompetenzen um in dieser Welt zurecht zu kommen und in dieser Welt ihr Geld zu verdienen. Medienkompetenz mit ihren Aspekten Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung und Medienkritik ist somit eine Aufgabe der sich die Schule, die Bildungspolitik und die Lehrkräfte stellen müssen. Sie ist somit eine Voraussetzung für das künftige Weltverständnis und für ein selbstbestimmtes Handeln.

Forschungsbefunde

Die Forschung hat es sich zum Ziel gesetzt zentrale Einflussfaktoren im Bereich der Digitalisierung hinsichtlich der schulischen Lernerfolge herauszuarbeiten. Diese dann auf Erfolg und Misserfolg zu prüfen und die Ergebnisse bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen. Die Leitfragen dieser Untersuchung waren: Welchen Einfluss hat

1. Die Altersstufe
2. Das Fach und
3. Die Technik

auf das digitale Lernen? Die Ergebnisse waren, dass die Altersstufe, das Fach und die Technik in der Regel keinen nennenswerten Einfluss haben.

Auf die Lehrperson kommt es an

Des weiteren zeigt sich, dass die Wirksamkeit der Digitalisierung entscheidend von der Professionalität der Lehrpersonen abhängt. So sind z.B. die Powerpointfolien meist mit Text überfrachtet und somit wirkungslos. Das heißt in der schulischen Praxis, dass allein die Ausstattung der Schule und der Klassenräume nur dann etwas nützt, wenn die

Lehrkräfte eine spezielle Fortbildung erhalten. Hinzu kommt die Haltung der Lehrkraft zur Klasse und zu den Schülern. Im Einzelnen sind das

- Fürsorge
- Herausforderung
- Klarheit
- Klassenführung
- Motivierung
- Sicherung des Lernerfolges
- Zusammenarbeit und Rückmeldung u.a.

Nur dann kann sie die Kinder und Jugendlichen zu einem kooperativen Arbeiten und zu einem Lernen motivieren.

Ein Feedback von Schülern an die Lehrkraft hilft dieser sich weiter zu entwickeln.

Was für ein Fazit ergibt sich aus der Forschung?

Kein Medium führt für sich alleine zu einem Lernen. Entscheidend ist die Zielsetzung im Lernprozess und ihre Umsetzung mit Hilfe von Inhalts-, Methoden- und Medienentscheidungen. Die Kooperation der Schüler, der Schüler mit der Lehrkraft, und die Herausforderung der Schüler können nicht durch digitalen Einsatz ersetzt werden. Um so wichtiger ist aber die Haltung der Lehrkraft und deren Kompetenz.

Wir danken Christine Schatz für Ihren informativen Vortrag

Die Folie können unter folgenden Links angefordert werden

juergen.romberg@afb-augsburg.de
gerhard.scharf@afb-augsburg.de

Literatur

John Hattie, Klaus Zierer, Kenne deinen Einfluss

John Hattie, Klaus Zierer, Visible Learning – Auf den Punkt gebracht

Klaus Zierer, Lernen 4,0 – Pädagogik und Technik